

Zapfen mit nem Stein und futter die Kerne.

Liebe die Kerne, aber wenn man sie zu lange in der Hand gehalten hat, schmecken die wie Teer. Dauert lange, bis man den Geschmack im Mund wieder loswird. Die andern spielen Fangen, und auf einmal rennen sie alle zum Baum!

Alle aufn Iltis!, schreit Noëlle.

Die trampeln auf mir rum und spucken mich an, ich bin gar nich drauf gefasst. Irgendwann läutet die Pausenglocke. N Esel trottet langsam daher und guckt mich so mitleidig an, dass mir fast die Tränen kommen. Esel gucken aber immer so. Er bleibt stehen und glotzt mich an. Möcht ihn streicheln, aber hab keine Kraft zum Aufstehen. Muss pinkeln, also pinkle ich halt in die Hose. Roll mich aufm Kies zusammen und schlaf in

Nullkommanix ein. Madame Madeleine rüttelt mich wach, ihre Hände sind so glatt wie die Steine ausm Fluss. Ihr Gesicht ist total verheult, aber sie lächelt. Sie bringt mich zu sich nach Haus, wo alles tipptopp aufgeräumt is. Tipptopp aufgeräumt und picobello sauber. Sie zieht mich nackig aus, oho, mein Schniedel baumelt in der Luft! Steckt mich in die Badewanne, rubbelt mich mit nem Schwamm ab und wäscht mich mit Lavendelseife. Begutachtet die blauen, gelben und braunen Flecken auf meinen Armen und Beinen, an Bauch und Rücken. Nimmt n weiches Frotteehandtuch und reibt mich trocken. Ich male nen Baum aufn Spiegel, der beschlagen is vom weißen Badewasserdampf. Drunter schreib ich mitm Finger: *Madlène*. Sie küsst mich auf die Stirn, kämmt mich mit ihrer Bürste und schneidet mir mit der Schere n paar

fette Büschel Haare ab, weil der Kaugummi einfach nicht rausgeht! Die Büschel liegen verstreut am Boden, erinnern mich an die Bergminze, die an den Felsen wächst.

So, mein Junge, geschniegelt und gebügelt!, verkündet sie.

*Mein Junge*, sagt sie. Geht und kommt mit neuer alten Hose von ihrem großen Sohn zurück, die ich probieren soll. Darf sie behalten, geschenkt! Danach bin ich für die anderen in der Schule nicht mehr der Iltis, nicht mehr der mit den Läusen, sondern Antoine. Muss keine toten Fliegen mehr fressen. Beim Essen erzählt mir Madame Madeleine Geschichten von griechischen Göttern und Göttinnen, bringt mir richtig Zahlen und Lesen bei und redet mir zu, dass ich

meine Hefte immer ordentlich führen soll, schaff ich aber nicht so gut. Erklärt mir Sachen, von denen die andern keine Ahnung haben.

Irgendwann ist ihr auf einmal das Herz stehen geblieben, und seitdem gibts niemanden mehr, der mit mir im Lexikon liest und mich anständig frisiert. Hab erst mal geheult. Den lieben langen Tag. Bloß geheult. In der Macchia, aufm Weg zum Lac de Tolla, im Tante-Emma-Laden von der alten Biancarelli, vorm Bürgermeisteramt, im Pausenhof, in der Kapelle, an der großen Kreuzung, am Strand, aufm Klo, beim Klettern in den Bäumen, wahrscheinlich fällt mir grade gar nicht alles ein, wo ich überall geheult hab!

Ich besuch oft das Grab von Madame Madeleine und schmücks mit Strohblumen, Madame Madeleine hat nämlich Blumen verdient, die

lange halten. Das is zwar recht sinnlos, wo sie doch tot is, aber Blumen sind immer noch besser als gar nix, find ich.